

S.W. 137.744



Kaiserswerth den 4. 10. 1912.

Sehr geehrter und lieber Herr Franz Servaes!

Dieser Brief ist mir verteuert schwer geworden, das können Sie mir glauben, das werden Sie glauben, wenn Sie bedenken, wie lange Zeit ich zu seiner Erledigung gebraucht habe. Immer und immer wieder schob ich meine Antwort an Sie hinaus, weil ich Ihnen ungern wehe thun wollte. Aber nun muss ich mich endlich entschliessen, und ich habe es soeben gethan, indem ich mich auf ein Jahr bis zum ersten Oktober 1913 der "Zeit" verpflichtet habe. Ich stehe mit den Leuten ~~schon~~ schon zu lange im Connex, um sie so schnöde verraten zu können, selbst wenn mir dadurch Vorteile entgehen. Zudem war die "Zeit" leider um acht Tage früher gekommen, und hatte mir schliesslich auch noch bessere Bedingungen geboten. Ich bin überzeugt, dass ich diese gleichen Conditionen hätte bei Ihnen herauschinden können, aber ganz offen gestanden, ich mochte es nicht gerne. Es wäre wirklich unfreundschaftlich aufs Höchste gegen die "Zeit" gewesen, wenn ich diese Leute, ~~so~~ die mir, seit Jahren kann ich wohl sagen, aufs Liebenswürdigste entgegengekommen sind, so tückisch verraten hätte. Ich glaube, Sie hätten mich selbst verachtet deshalb.

Wenn Sie mich im Herbst des nächsten Jahres noch haben mögen, so ~~steht~~ steht dem ja kein Hindernis entgegen. Darüber könnten wir ja noch schriftlich oder hoffentlich mündlich verhandeln. ~~so~~ Um Sie noch ein wenig zu trösten, möchte ich noch dieses Eine anführen, was vielleicht doch bei der Neuen Freien Presse nicht ganz unwesent-

lich gewesen wäre: Ich bin nämlich ein verwünscht links stehender Mensch in allen öffentlichen und privaten Fragen und mag höchst ungern ein Blatt oder Blättchen vors Maul nehmen. Das wäre vielleicht doch den Leuten, die meinen rauhen Ton noch nicht so ~~ganz~~ gewöhnt sind, zunächst etwas ungemütlich geworden, und es ist vielleicht darum nicht einmal so zu beklagen, dass ich der Neuen Freien Presse noch auf mindestens ein Jahr verloren gegangen bin. Indessen ist die Welt schon wieder ein Stück weiter und freier geworden. Seitdem hat mir ein Brief mehr Kopfzerbrechen und Herzbluten gemacht.

Mit dieser nochmaligen Versicherung für Sie und Ihr Inwendigstes schliesse ich ihn und grüsse Sie so fest wie ich kann.

Ihr

Justus Liebig